

KREATIVER BROTBERUF - BROTIGER KREATIVBERUF

Interview von Iris Casalini, Berufs- und Laufbahnberaterin BIZ Bern-Mittelland mit Andrea Peter, Master Design mit Schwerpunkt Illustration

IC: Bitte erzählen Sie kurz ihren Werdegang:

AP: Ich habe nach der obligatorischen Schulzeit in Schwarzenburg das Lehrerseminar in Bern besucht. Dann habe ich zwei Jahre unterrichtet und gemerkt, dass ich noch was anderes machen will. Nach meinen Abklärungen und den darauffolgenden Aufnahmeprüfungen, habe ich den Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Bern besucht. Nach drei Jahren Bachelorstudium in Vermittlung von Kunst und Design in Bern habe ich das Masterstudium in Luzern im Bereich Illustration/Animation abgeschlossen. Der Entschluss mich wirklich voll auf die Illustration zu konzentrieren und sie zu meinem Beruf zu machen, kam etwa vier Monate nach Studienabschluss. Ich konnte in Stellvertretung (50%) an einer Schule unterrichten und dachte nebenbei noch ein bisschen zeichnen zu können. Aber so bin ich irgendwie nicht weiter gekommen. Im Sommer 2010 ergab sich die Möglichkeit, in Berlin eine Assistenzstelle in einem Atelier anzunehmen. Als Mitarbeiterin einer Illustratorin und einer Trickfilmerin konnte ich gute Kontakte knüpfen, welche mir auch heute noch sehr viel helfen.

Andrea Peter

Illustratorin

www.andreapeter.ch

info@andreapeter.ch

Iris Casalini

dipl. Berufs- und Laufbahnberaterin

iris.casalini@erz.be.ch

BIZ Bern-Mittelland

Bremgartenstrasse 37

Postfach, 3001 Bern

031 633 80 00

www.be.ch/berufsberatung

IC: Wurden Sie in ihrer Laufbahn unterstützt? Wie und von wem?

AP: Finanziell und sowieso von meinen Eltern. Auch habe ich ein gutes soziales Umfeld, welches mich getragen hat und trägt.

IC: Wo leben Sie heute?

AP: In Bern und immer mal wieder in Berlin.

IC: Leben Sie vollumfänglich von ihren Illustrationen oder haben Sie noch einen oder mehrere Nebenjobs?

AP: Die Illustration macht etwa 90% aus. Ich gebe noch ab und zu Workshops, die ich über die Plattform „Bildung und Kultur“ von der Erziehungsdirektion Bern anbiete. Lehrkräfte können sich über die Internetseite bei mir melden und mich bei bestimmten Themen als Fachkraft beiziehen. Für mich ist das eine schöne Ergänzung zum Zeichnen und die Klassen profitieren von jemandem, der ausserhalb des Kosmos Schule lebt. Ausserdem sind die Kinder auch ein bisschen meine Testpersonen, weil ich sehen kann, wie sie auf meine Sachen reagieren.

IC: Was hat sich verändert in ihrem Lebensstil, seitdem Sie nicht mehr den Lohn resp. die Sicherheit einer Lehrkraft haben?

AP: Ich esse Cervelat anstatt Rindsbraten, fahre Velo anstatt Bus, schneide mir die Haare und die Fingernägel selbst und gehe mit dem Zelt in Ferien. Aber einiges davon habe ich auch vorher so gemacht... Was schon entscheidend anders ist, ist die Unsicherheit, mit der ich lernen muss umzugehen. Auch wenn ich jetzt mit einem Auftrag mal gut verdiene, weiss ich nicht, ob ich das Geld besser sparen sollte, weil vielleicht danach lange nichts kommt. Vielleicht lernt man mit der Zeit darauf zu vertrauen, dass zum richtigen Zeitpunkt der nächste Auftrag kommt. Aber nach eineinhalb Jahren Selbständigkeit wage ich das noch nicht.

Ich merke, dass ich mehr Energie für den Beruf habe und mehr Verantwortung übernehme. Als Lehrerin war ich eine Minimalistin und wollte so viel Freizeit wie möglich. Jetzt bin ich eher bereit, auf etwas zu verzichten, weil ich eine Arbeit fertig machen will.

Meine Arbeitszeit ist sehr unterschiedlich, je nach Projekt muss ich sehr viel arbeiten oder kann mich zurücklehnen. Ich mag diesen Wechsel der Intensität. Er bringt sehr viel Spannung und Abwechslung (und manchmal natürlich Stress).

IC: Hätten Sie die Kreativität auch in ihren Lehrerberuf integrieren können?

AP: Man kann sehr viele Tätigkeiten (und ganz bestimmt diejenige des Lehrers) mit mehr oder weniger Kreativität ausüben. Aber für den Lehrerberuf braucht man Ideen in einem anderen Bereich als ich sie jetzt brauche. Als Lehrer sollte man seine Phantasie eher dafür benutzen, wie man es anstellt die Klasse und die einzelnen Kinder an einen bestimmten Punkt zu führen. Ich konzentriere mich mehr auf meine persönliche Arbeit und das, was ich erschaffe. Dieser kreative Prozess ist als Lehrkraft nicht sehr gut möglich, weil man zu viel Energie für das Vermitteln und Führen der Klasse benötigt.

IC: Was macht Sie heute beruflich glücklich?

AP: Wenn Ideen langsam Form annehmen, wenn mir gute Resultate gelingen, wenn ich lange und konzentriert an einer Sache arbeiten kann (mich „reinsaugen“ lasse), wenn die Zusammenarbeit mit anderen Leuten inspirierend ist und wenn ich genug Geld auf dem Konto habe ;-)